

André Bauer, Diana Jill Mehner, Sarah Stangl

# Hundefotografie

*So setzt du deine Fellnase liebevoll in Szene*



André Bauer, Diana Jill Mehner,  
Sarah Stangl

## **Hundefotografie So setzt du deine Fellnase liebevoll in Szene**

350 Seiten, gebunden, 39,90 Euro  
ISBN 978-3-8362-9054-8

[www.rheinwerk-verlag.de/5545](http://www.rheinwerk-verlag.de/5545)

# DIE MAGISCHE BLAUE STUNDE

Sarah Stangl

*Während der Dämmerung gibt es einen Zeitraum, der auch die Blaue Stunde genannt wird. Die Dauer des Phänomens ist allerdings etwas kürzer als eine Stunde – etwa 30 bis 50 Minuten je nach geografischem Standort. Kurz vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang taucht ein physikalisches Phänomen die Landschaft in tiefes Blau. Für mich eine der faszinierendsten Tageszeiten. In der Landschaftsfotografie ist sie schon lange beliebt, und nun möchte ich dir diese ganz besondere Stimmung auch für die Hundefotografie zugänglich machen.*

Dieser Workshop ist für Fortgeschrittene geeignet, die auch die entsprechende hochwertige Ausrüstung besitzen. Zusätzlich ist es fast unabdingbar, dass du diese Bilder bearbeitest. Hier hängt das Gelingen tatsächlich auch mal von der Ausrüstung ab.

## Location

Ich bevorzuge es, in der Dämmerung in den Bergen zu fotografieren. Das liegt allerdings an meiner geografischen Lage und dass ich Zugriff auf die Berge habe. Du kannst alle Tipps aus diesem Workshop auch bei dir in einem anderen Landschaftstyp umsetzen. Vielleicht hast du einen Hügel, einen See oder einen ähnlichen Ort mit viel Weitsicht in deiner Nähe. Die Tageszeit bedingt, dass du in der Nacht unterwegs bist. Am besten gehst du die Location bereits bei Tageslicht auskundschaften. Für mich ist die Blaue Stunde die perfekte Zeit für Hundefotos mit viel Landschaft, auf der Hund und Mensch als kleine Protagonisten im Bild zu sehen sind.

**Stirnlampe oder Videolicht als zusätzliche Lichtquelle** Die große Schwierigkeit der blauen Stunde für Hundefotos ist die geringe vorhandene Lichtmenge. In

der Landschaftsfotografie wird bei wenig Licht mit einem Stativ und einer langen Verschlusszeit gearbeitet. Das ist mit einem Hund nicht möglich, weil er nicht lange genug stillstehen wird. Was du problemlos machen kannst, sind Silhouetten-Bilder. Dabei wird der Hund gegen den helleren Himmel komplett schwarz fotografiert. Möchte man allerdings Textur im Hund sehen, muss zusätzliches Licht ins Spiel gebracht werden.

Ich arbeite auf meinen Wanderungen mit dem zusätzlichen Licht meiner Stirnlampe und bei Bedarf mit einem kleinen leichten Videolicht. Am einfachsten ist es, wenn zusätzlich zum Hund noch ein Mensch im Bild ist, der ebenfalls Licht erzeugen kann, z. B. mit einer Stirnlampe oder Laterne. Du kannst also ein bis zwei externe Lichtquellen mit aufs Bild nehmen: eines am Menschen und eines, das am Boden platziert wird.

## EIN SCHÖNWETTER-MOTIV

Für diese Bilder ist es wichtig, dass schönes Wetter ist. Ein paar wenige Wolken sind okay und können sogar spannend sein, aber wir brauchen den klaren Horizont, damit die Farben überhaupt entstehen.



*Mit einer Freundin und meiner Hündin Lana im Aufstieg zum Aletschgletscher. Zum Glück hingen Wolken in den Bergen – sonst würde sich die Person nicht so gut vom Hintergrund abheben. Sie gibt mit der Stirnlampe gerade genügend Licht auf Lana ab, dass diese hell genug ist, damit meine Kamera sie fokussieren kann.*

**35 mm | f3,2 | 1/160s | ISO 1600**



*Raw-Bild: Im Winter ist die Blaue Stunde besonders eindrücklich, da der Schnee die Farbe reflektiert. Alles ist in Blau getaucht. Die Sonne ging außerhalb des Bildes rechts unter. Von da kommt noch etwas Restlicht, das die Gesichter schön gleichmäßig beleuchtet. Es war einiges an Bearbeitungsaufwand nötig, weil ich mein Licht vergessen hatte.*

**85 mm | f2,8 | 1/400s | ISO 320**

## So gehst du vor

Mit der zusätzlichen Lichtquelle wird der Hund oder das Hund-Mensch-Team angeleuchtet. Entweder halte ich die Stirnlampe oder das Videolicht in der freien Hand oder lege es in einem geeigneten Abstand zu meinem Modell auf dem Boden oder etwas erhöht auf einen Stein. Wenn du sowieso ein Stativ mit dir trägst, kannst du das Videolicht mit einem Aufsatz auch auf das Stativ schrauben. Auch ein kleines Tischstativ ist schon eine große Hilfe. Da der Autofokus mit so wenig Umgebungslicht nicht so treffsicher ist und ich dann doch beide Hände zum Fotografieren benötige, lege ich das Licht meistens auf den Boden oder platziere es auf einem Stein.

Experimentiere mit dem Abstand zwischen Lichtquelle und Hund. Ich persönlich mag es nicht, wenn der Lichtkegel zu stark und somit auch ganz leicht als solcher zu identifizieren ist. Ich bevorzuge weiches Licht, das gerade genug Helligkeit erzeugt.



*Bearbeitetes Bild: Das Foto ist doch recht dunkel im unbearbeiteten Zustand. Ich hätte die Verschlusszeit etwas länger einstellen können, da Person und Hund sich nicht großartig bewegt haben. Aber nach einem langen Shooting-Tag in der Kälte schwindet die Konzentration und es passieren solche kleinen Flüchtigkeitsfehler.*

**85 mm | f2,8 | 1/400s | ISO 320**

**Objektive und Kameraeinstellungen** Das Fokussieren gelingt besser, wenn die Personen und Hunde nicht zu weit weg von der Kamera sind. Ich bevorzuge deshalb ein Weitwinkelobjektiv mit Brennweiten zwischen 20 und 35 mm. Die größere Schärfentiefe dieser Objektive im Vergleich zu einem Teleobjektiv hilft ebenfalls bei solchen Motiven. Fotografiere offenblendig, um so viel Licht wie möglich auf deinen Sensor treffen zu lassen. Trotzdem empfehle ich dir, einen Blendenwert von 2,8 nicht zu unterschreiten, da sonst die Wahrscheinlichkeit eines fehlplatzierten Fokus zunimmt. Stelle die Verschlusszeit so langsam wie möglich ein, dass gerade keine Bewegungsunschärfe entsteht. Ein Wert von 1/125 s ist die untere Grenze.

Bitte dein Mensch-Hund-Team, möglichst stillzustehen. Vielen Hunden gelingt das am besten, wenn sie den Menschen dabei anschauen sollen.

**Beispiel Emmental im Winter** Auf einer Schneeschuhwanderung im schweizerischen Emmental mit einer befreundeten Fotografin und ihren Hunden sind die spontanen Aufnahmen rechts und unten entstanden. Die Stirnlampe war sowieso im Gepäck, da wir wussten, dass wir sicher bis Sonnenuntergang fotografieren wollten und dann im Dunkel die Wanderung zurück antreten würden.

Besonders schwierig mit wenig Licht ist es, wenn noch Bewegung in das Bild kommt. Ich habe Lucia gebeten, langsam mit ihren Hunden durch den Schnee zu stapfen. Hier kannst du die Wirkung einer Lichtquelle am Menschen gut sehen. Auf die Hunde gerichtet ist es wie ein kleines Spotlicht, das im Zusammenhang mit der Stirnlampe auch ganz natürlich wirkt. Auch hilft hier der Schnee, der einen hellen Untergrund bietet.



*Versuch 1: Der Lichtkegel ist neben den Hunden. Sie verschwinden im Dunkeln der Tannen im Hintergrund. Als Nächstes kam meine Anweisung, dass Lucia sich zu den Hunden umdrehen und die zwei dabei anleuchten soll.*

**35 mm | f2,8 | 1/100 s | ISO 2000**



*Versuch 2: Das Licht auf den Hunden rückt sie in den Fokus des Bildes. Die Verschlusszeit von 1/100 s ist etwas grenzwertig für die Bewegung, aber sie haben sich extra ganz langsam bewegt.*

**35 mm | f2,8 |  
1/100 s | ISO 2000**

## Silhouetten

Der Reiz an Silhouetten-Aufnahmen liegt im plakativen, aber erzählerischen Bildaufbau. Es hat etwas von einem Scherenschnitt oder Schattentheater, wenn die Figuren sich dunkel vor einer ebenfalls auf die Umrissformen reduzierte Landschaft abheben. Der Farbumfang ist stark auf eine bis drei Farben reduziert, z. B. rot und blau – damit setzt jede Farbe einen Akzent.

**Einen hellen Hintergrund suchen** Silhouetten entstehen dann, wenn der Vordergrund inklusive Hund und Mensch sich plakativ dunkel vor einem hellen Hintergrund abzeichnen. Du fotografierst also gegen das Licht. Die Blaue Stunde oder auch die gesamte Zeit um und nach Sonnenuntergang oder vor Sonnenaufgang sind dafür besonders geeignet. Dabei ist wichtig, dass sich Hund und Mensch möglichst komplett im hellen Bereich befinden, um sich gut abzuheben. Das kann der Himmel oder auch ein See im Hintergrund sein.

Da die Figuren in deinem Bild ohnehin schwarz bleiben, kannst du auch etwas kürzer belichten und brauchst kein zusätzliches Licht. Bitte deine Modelle, sich in einem vordefinierten Bereich zu bewegen.

### CHECKLISTE AUSTRÜSTUNG

- Verwende ein lichtstarkes Weitwinkelobjektiv. Je weiter die Blende geöffnet werden kann, desto besser.
- Eine Kamera mit gutem ISO-Rauschverhalten ist von Vorteil.
- Nimm ein bis zwei starke Stirnlampen mit aufgeladenen Akkus mit. Am besten haben du und die Person, die auf dem Foto zu sehen ist, je eine Stirnlampe.
- Optional ist ein kleines Videolicht eventuell mit Blitzfuß sinnvoll, um es auf der Kamera oder einem Stativ zu befestigen.
- Die Person auf dem Bild sollte bevorzugt helle Farben tragen, das bringt Farbe ins Bild und hebt die Person besser von der dunklen Umgebung ab.



*Anbruch der Dämmerung gut eine Stunde vor Sonnenaufgang. Auf dem Weg zur Sonnenaufgangslage haben wir extra wegen der schönen Rötung am Horizont diese Fotopause eingelegt. Für Bewegungsaufnahmen definitiv noch zu dunkel, aber präzise auf der Horizontlinie platziert sehen die drei auch so sehr abenteuerlich aus.*

**35 mm | f2,2 | 1/200 s | ISO 3 200**



*Die Dämmerung nach Sonnenuntergang. Die Farben sind wärmer als am Morgen. Frauchen von Schäferhund Enano hat ihm von hinten einen Schneeball nach unten geworfen.*

**70 mm | f4 | 1/2000 s | ISO 320**

**Abstand zwischen den einzelnen Figuren** Am besten ist es, wenn jede Figur einzeln für sich steht und es keine Überlappungen der Formen gibt. Bei Hunden ist es von Vorteil, wenn du sie im Profil hast, also die Schnauze als Umriss zu erkennen ist. Die Schnauze als charakteristischen Teil des Hundes macht die Form eindeutiger lesbar. Mensch und Hund können z. B. gemeinsam eine Strecke von A nach B gehen. Der Mensch kann den Hund

vorschicken oder wenn du nur den Hund auf dem Bild haben willst, den Hund an Startpunkt A warten lassen und dann nach Endpunkt B abrufen.

Im Verlauf der Dämmerung wird es am Morgen rasch heller. Wenn für deine Ausrüstung noch nicht genügend Umgebungslicht vorhanden ist, dann warte einfach einige Minuten.



*Ein Bergsee ist eine gute Gelegenheit, bei Dämmerung Silhouetten mit Spiegelung zu fotografieren. Dazu muss es absolut windstill sein. So sieht das Foto definitiv aus wie ein Scherenschnitt.*

**35 mm | f3,2 | 1/250s | ISO 2000**

# HUNDE IN INTERAKTION

Sarah Stangl

*Was gibt es Authentischeres, als unseren Hund in Interaktion mit Artgenossen zu fotografieren? Wenn sie zusammen spielen, raufen, ihre Kräfte messen, Imponiergehabe zeigen, Kontaktliegen oder gegenseitige Körperpflege betreiben, dann hat das beim Fotografieren etwas von Wildtierfotografie. Man kann es unmöglich planen und muss sich sehr flexibel darauf einstellen, was gerade passiert. Mit der Kamera können wir Momente, Mimik und körpersprachliche Signale festhalten, die wir mit bloßem Auge verpassen würden. Es ist also zusätzlich zu interessanten Fotos eine große Chance, mehr über die Kommunikation unserer Hunde zu lernen.*

Natürlich brauchst du für solche Aufnahmen mindestens zwei Hunde. Wenn du selbst zwei Hunde hast, dann hast du den Jackpot. Du kannst deine Kamera mal zum Gassigehen mitnehmen oder ruhigere Interaktionen zu Hause oder im Garten fotografieren. Oder du triffst dich vielleicht mal zum Spielen und Fotografieren mit einem euch gut bekannten Hund. Vermeiden würde ich es zu fotografieren, wenn sich die Hunde noch nicht kennen und du die Reaktionen nicht einschätzen kannst. Dann ist deine Aufmerksamkeit besser bei den Hunden als auf deiner Kamera.

## **Großräumige Bewegungen festhalten**

Beim Spielen, Raufen und bei generell allen Interaktionen, bei denen Hunde einen großen Radius ziehen, ist ein Telezoomobjektiv klar die beste Wahl. So hast du maximale Flexibilität, wenn die Hunde schnell die Richtung wechseln oder den Abstand zu dir vergrößern oder verkleinern. Am einfachsten ist es, wenn du mit den Hunden auf eine großräumige Fläche gehst, die für dich überschaubar ist. Zum Beispiel auf eine Wiese, an den Strand oder wie auf den Abbildungen auf den Seiten 148 und 149 eine große Schneefläche. So können die Hunde beim Rennen nicht ganz aus deinem Sichtfeld verschwinden und der Nachverfolgungsmodus deiner Kamera kann

die Hunde konstant verfolgen. Wenn immer wieder ein Hindernis, z. B. ein Baum oder hohe Gräser dazwischenkommen, muss die Kamera jedes Mal den Fokus zuerst wieder richtig setzen. Das braucht Zeit und du verpasst vielleicht die besten Momente.

**Autofokuseinstellungen** Am besten hast du für solche actionreichen Aufnahmen den Serienbildmodus eingeschaltet sowie den Autofokus AF-C/AI-Servo ausgewählt, der den Fokus selbstständig auf den Hunden nachführt. Wähle außerdem den Einzelfeld-AF. Lege ihn zu Beginn deiner Aufnahmeserie auf einen Hund. Dabei entscheidest du dich für einen der beiden Hunde. Wenn du geübt bist, den Fokuspunkt schnell manuell zu verschieben, kannst du den Fokus jeweils auf den Hund legen, von dem du gerade das Gesicht am besten siehst. Bei Interaktionen drehen und wenden sich die Hunde häufig schnell. Es bedarf etwas Übung und Glück, den einen Hundekopf und vor allem die Augen perfekt im Fokus zu haben. Wenn du eine Kamera mit Tieraugenfokus hast, wäre das auch eine Option.

**Verschlusszeit** Wenn du dir noch unsicher im Umgang mit dem manuellen Modus bist, dann kannst du hier auch den Halbautomatikmodus für die Zeitvorwahl (**Tv** bei Canon/**S** bei Nikon) nehmen. Du legst also eine ge-



*Im Zwiegespräch. Die freche kleine Phoebe bekommt von ihrer neuen »großen Schwester« Quincey eine Ansage. Den perfekten Bildaufbau habe ich gern zugunsten dieses interessanten Augenblicks geopfert.*

**85 mm | f3,5 | 1/4000s | ISO 400**

eignet schnelle Verschlusszeit fest und die Kamera wählt die Blende so, dass dein Bild korrekt belichtet ist. Das ist praktisch in hektischen Situationen, dafür hast du weniger Kontrolle über die Bildgestaltung.

Je schneller die Hunde sich bewegen, desto schneller muss deine Verschlusszeit sein. Ich empfehle dir deine Verschlusszeit, wenn möglich, nicht länger als 1/2000 s zu halten, um Bewegungsunschärfe zu vermeiden.

**Blende** Wenn du immer beide Hunde scharf haben willst, dann musst du die Blende schließen. Je weiter die Hunde in der Tiefe voneinander entfernt sind, desto mehr muss die Blende geschlossen sein. Konkret heißt das, eine hohe Blendenzahl – z. B. 8 und höher – auszuwählen.

Wenn du aus gestalterischen Überlegungen lieber nur einen Hund im Fokus hast, dann kannst du die Blende auch weiter öffnen, z. B. auf  $f2,5$  bis  $f5,6$ . Wegen der schnellen Bewegungen lohnt es sich nicht, die Blende wie für ein Porträt maximal (z. B.  $f1,4$ ) zu öffnen. Die Ge-

fahr ist zu groß, dass du den Fokus nicht da hast, wo du ihn möchtest und er z. B. auf der Brust oder dem Rücken des Hundes landet.

**ISO-Wert** Den ISO-Wert hältst du wie immer möglichst tief, um ein Bildrauschen zu vermeiden. Er ist die letzte Option, um mehr Licht auf den Sensor zu bekommen, wenn du die Blende nicht weiter öffnen kannst oder willst und du eine kurze Verschlusszeit aufgrund der Bewegung einstellen musst.

**Tageszeit und Licht** Im Allgemeinen kann man sagen, dass, um schnelle Bewegungsabläufe von Hunden festzuhalten, es von Vorteil ist, wenn viel Umgebungslicht vorhanden ist. Man sollte also eher nicht bei Dämmerung oder starker Bewölkung fotografieren. Direktes Sonnenlicht ist aber auch ungeeignet, da du unmöglich deine Position immer schnell genug verändern kannst, damit keine irritierenden Schatten entstehen. Am besten eignet sich ein leicht bewölkter Tag mit ebenmäßigem Licht.



*Ein schönes Spiel zeichnet sich durch ständigen Wechsel von Jagendem zu Gejagtem aus. Bei so einem Wechsel, bei dem die Wolfsmixhündin Piper auf Australian Shepherd Bjarn zurennt, war ich zufällig am richtigen Ort, um aus Sicht von Bjarn zu fotografieren. Ein Glückstreffer.*

**165 mm |  $f4$  | 1/4000 s |  
ISO 160**



*Behind the Scenes: An einem eiskalten Tag in den Schweizer Bergen ließen wir die Hunde miteinander spielen. Alle Fotograf\*innen hatten sich auf den Boden gelegt und waren so nicht sehr reaktionsfähig, um auf die Ortswechsel der beiden Hunde zu reagieren. Da half es, dass sie alle ein Telezoomobjektiv zum Fotografieren benutzten.*

**35 mm | f4 | 1/800 s | ISO 160**

## **Mut zum »Unschönen«**

Interaktionen zwischen Hunden sehen manchmal nicht sehr nett aus. Ich sehe in der Hundefotografie aber fast ausschließlich »nette« Bilder. Es ist auch süß, wenn die Hunde kuscheln oder sich ablecken. Doch unsere Hunde sind so viel mehr. Bei jedem Wildtier würden Fotograf\*innen jubeln, wenn sie z. B. einen Schaukampf fotografieren können, denn es ist spektakulär anzusehen. Interaktionen unserer Hunde, die zwar gefährlich aussehen, sind aber nur ein spielerisches Kräftenessen oder auch mal eine kurze Ansage, die ohne verletzende Konsequenzen erfolgt. Bei einem Übungskampf wird z. B. die Mimik übertrieben, also die Zähne gebleckt, Nasenrücken stark gerümpft und auch aneinander hochgestiegen.

## **Bildgestaltung**

Mit der Schnelligkeit der Interaktion wird es manchmal unmöglich, gleichzeitig auch noch auf den perfekten Bildaufbau zu achten. Den darfst du zugunsten der interessanten Momente getrost mal schleifen lassen. Es gibt auch Sequenzen, z. B. beim Spielen, die sich immer wieder wiederholen. Das macht sie etwas vorhersehbar.



*Auch wenn es sehr gefährlich aussieht, die beiden kennen sich gut und das Kämpfen ist spielerisches Lernen und Kräftenessen. Ich habe eigentlich mit der 35-mm-Festbrennweite die Landschaft fotografiert, als diese Situation ganz in meiner Nähe entstand. Auch dieses Bild ist wieder ein Glückstreffer.*

**35 mm | f2,2 | 1/1250 s | ISO 800**

## BILDERSERIEN STATT EINZELBILD

Mit einer Bilderserie kannst du eine kleine Geschichte erzählen, ganze Handlungsabläufe festhalten und spannende Details entdecken, die dir im Moment mit bloßem Auge nicht aufgefallen wären.

Wenn du mit dem Serienbildmodus z. B. sieben Bilder pro Sekunde machst, dann hast du sicherlich am Schluss zu viele Bilder. Es gilt, im Nachhinein die Schlüsselmomente auszuwählen und die Serie somit etwas zu kuratieren. In der Spielsequenz der Duck-Tolling-Retriever-Hündin Quincey und Border-Collie-Welpen Phoebe waren zwischen jedem Bild noch einige mehr vorhanden. Die wichtigsten Handlun-



Meine Untertitel zu jedem Bild aus menschlicher Sicht:  
Phoebe: »Juhuu, die große Schwester zu ärgern, macht Spaß!«

gen sind jedoch in vier Einzelbilder am besten erkennbar. 1. Phoebe springt Quincey an und versucht, ihr ins Ohr oder den Kragen zu schnappen. 2. Quincey startet eine An-sage: So geht das nicht! 3. Phoebe fängt an zu beschwichtigen, indem sie sich über die Schnauze leckt und sich klein-macht. 4. Phoebe dreht sich zur weiteren Beschwichtigung auf den Rücken.

Jetzt kann ich mir bei so einer Bilderserie Mühe geben, das Ausdrucksverhalten der Hunde richtig zu deuten. Manchmal kann es aber auch einfach Spaß machen, sich tatsächlich eine kleine Geschichte zu überlegen.



Quincey: »Hey, so aber nicht, kleiner Frechdachs!«



Phoebe: »Okay, sorry! Hab ich nicht so gemeint.«



Phoebe: »Alles gut? Können wir jetzt weiterspielen?«

Dann kannst du bei jeder Wiederholung versuchen, den Ausschnitt etwas besser zu gestalten. Den unperfekten Bildaufbau verzeihen wir auch eher, wenn wir uns eine Bilderserie anschauen, in der nicht das Einzelbild im Fokus steht, sondern die Geschichte über mehrere Bilder hinweg.

### **Ruhige Interaktionen**

Deutlich einfacher zu fotografieren sind ruhige Interaktionen zwischen Hunden. Zum Beispiel eine Begrüßungssituation, wenn sich die Hunde kennen und aneinander schnüffeln, beim Kontaktliegen oder gegenseitiger Pflege.

**Objektive** Mit etwas Platz draußen oder in größeren Innenräumen ist das 50-mm-Normalobjektiv eine schöne Linse für intime Aufnahmen. Dieses Objektiv kommt unserem menschlichen Sichtfeld am nächsten. Wenn du zu Hause oder sonst in Innenräumen mit engen Platzverhältnissen fotografierst, kannst du auch auf ein Weit-

winkelobjektiv zurückgreifen. Achtung: Je weitwinkliger dein Objektiv ist, desto eher gibt es Verzerrungen im Bild. Alles, was nahe an der Linse ist, erscheint viel größer als das, was weiter weg ist. Interessant wäre auch ein Makroobjektiv, um kleine Details einzufangen.

**Einstellungen** Wenn nicht eine schnelle Verschlusszeit Priorität hat, kannst du die Blendeneinstellung und gestalterische Spielereien in den Vordergrund stellen. Je offener deine Blende, desto weniger im Bild ist scharf. Die offene Blende wird auch zum Vorteil, wenn im Hintergrund etwas Chaos herrscht oder dieser einfach störende Elemente enthält. Mit der offenen Blende und der damit verbundenen geringen Schärfentiefe ist der Hintergrund verschwommen und wird im Bild als weniger wichtig gewertet. Auch hier musst du dir mit zwei Hunden bezüglich der Blende wieder überlegen, ob du gern beide scharf hättest oder ob es sogar interessant sein könnte, wenn nur einer der Hunde scharf ist und der andere in der Unschärfe liegt.



*Bjarn und Lana bei der gegenseitigen Fellpflege. Der enge Bildausschnitt unterstreicht die Intimität der Situation. Bei Innenaufnahmen ist es optimal, wenn ein großes Fenster genügend weiches Tageslicht spenden kann.*

**50 mm | f2 | 1/200s | ISO 400**

# SCHNEELANDSCHAFT

Sarah Stangl

*Schnee ist für viele Hunde ein Highlight im Jahr. Meine Hunde lieben den Schnee so sehr, dass, wenn ich irgendwo im Frühling oder gar Sommer in den Bergen noch einen Rest Schnee finde, dieser ausnahmslos und mit großer Wonne zum Wälzen genutzt wird. Noch schöner ist der Winter, wenn so richtig viel Schnee liegt. Die tiefen Temperaturen animieren die Hunde, sich schnell zu bewegen. Es macht ihnen großen Spaß, gemeinsam über die verschneiten Wiesen zu flitzen und zu toben.*

## Die Herausforderung

Im Winter Hunde zu fotografieren, macht Spaß, ist aber in vielen Punkten schwieriger als im Sommer. Das viele Weiß, das grelle reflektierte Licht und die Kälte sind eine Herausforderung für Fotograf\*innen. Im Allgemeinen ist bei geschlossener Schneedecke wenig Kontrast vorhanden. Wo sonst Hell-Dunkel- und Farbkontraste Spannung ins Bild bringen und es interessant machen, ist nun viel Negativraum vorhanden.

## Den Weißabgleich einstellen

Der Weißabgleich dient dazu, die Kamera auf die Farbtemperatur des Lichts am Aufnahmeort zu sensibilisieren. Üblicherweise ist das Ziel eines korrekten Weißabgleichs, dass Weiß auf dem Foto auch tatsächlich weiß dargestellt wird und nicht einen Blau- oder Gelbstich hat. Mit Schnee ist es besonders offensichtlich, wenn der Weißabgleich warm (gelb) oder kalt (blau) ist. Wenn du deine Bilder bearbeitest, kannst du den Weißabgleich auf automatisch (**AWB**) einstellen und ihn, wenn nötig, später korrigieren. Wenn du deine Fotos nicht bearbeitest, dann mache als Erstes ein Testfoto an der Location. Vielleicht ist die Automatik-Einstellung schon passend, sonst kannst du in den Programmen eine andere Voreinstellung wählen. Zum Beispiel **Tageslicht** oder **Bewölkt**.

Es gibt kein Richtig oder Falsch – entscheide subjektiv danach, was dir gefällt.

Ich tendiere dazu, den Weißabgleich kühler einzustellen als die Automatik der Kamera, um einen frostigen blauen Bildlook zu bekommen.

## Die geeignete Tageszeit für das jeweilige Wetter

Je nach Wetter eignen sich unterschiedliche Tageszeiten für Schneefotos.

**Sonnig** Bei klarem blauem Himmel und strahlender Sonne ist das Weiß des Schnees besonders grell. Das Licht ist hart und nicht sehr schmeichelhaft für Hundefell. Ich empfehle dir, die Mittagszeit zum Fotografieren zu meiden und stattdessen die umso schöneren Randstunden frühmorgens und gegen Abend zu nutzen. Im Winter steht die Sonne länger flach am Himmel als im Sommer. Das heißt, du hast sogar eine noch größere Zeitspanne, in der das Licht golden und weich ist.

Wenn du doch um Mittag fotografieren willst, dann pass auf, dass du deine Fotos nicht überbelichst. Es ist dann so hell, dass du bei einer offenen Blende die Verschlusszeit sehr hoch einstellen musst. Eine Alternative wäre, einen Polarisationsfilter zu benutzen.

*Mittelspitz Aries liebt die niedrigen Temperaturen. Ein weißer Hund auf dem weißen Grund zeigt deutlich die Schwierigkeiten von Fotos im Schnee. Zum einen ist wenig Kontrast vorhanden und der Hund hebt sich so fast nicht vom Hintergrund ab. Zum anderen ist es schwierig, den Weißabgleich festzulegen. Das Sonnenlicht von rechts ergibt einen Gelbstich im Fell, während die Schattenseite eher blau erscheint.*

**200mm | f3,5 |  
1/5000s | ISO 100**



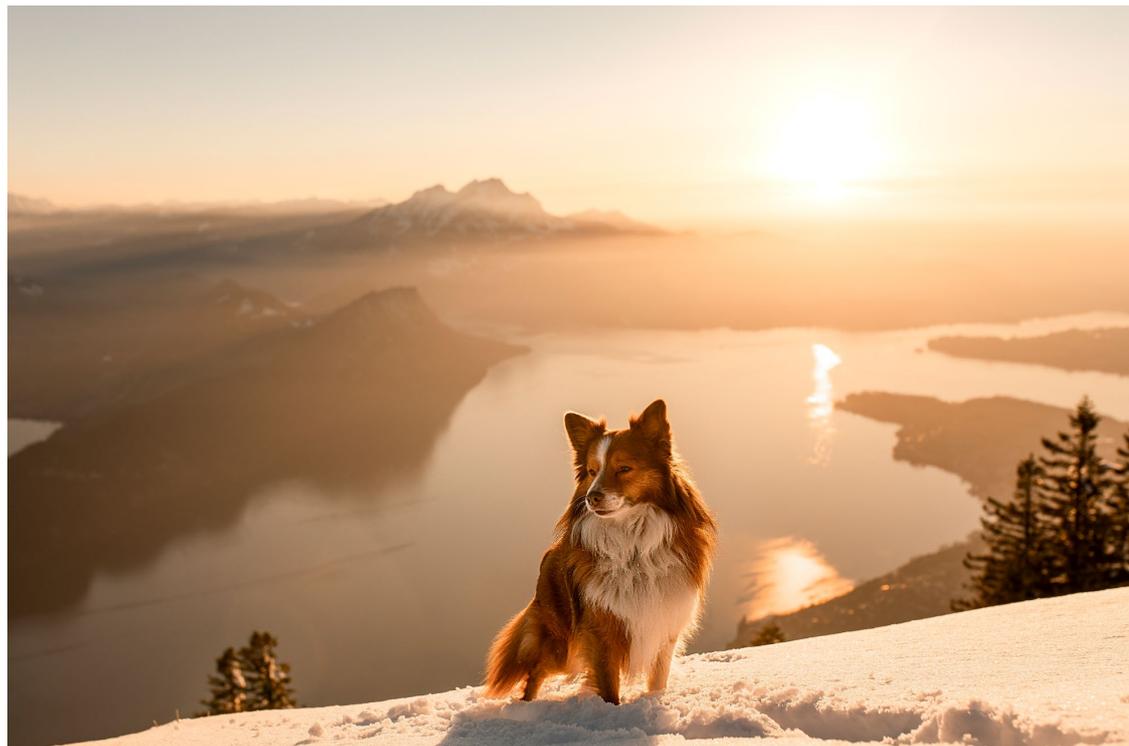


*Grelles Licht um Mittag beim Aufstieg zum Gipfel. Eine kurze Verschlusszeit war nötig. Im Schneefeld im Vordergrund ist fast kein Kontrast.*

**35 mm | f2,8 | 1/4000s | ISO 100**

*Es lohnt sich auch im Winter, bis zum Sonnenuntergang auszuharren. Das goldene Licht entschädigt für die Kälte.*

**35 mm | f4 | 1/800s | ISO 100**

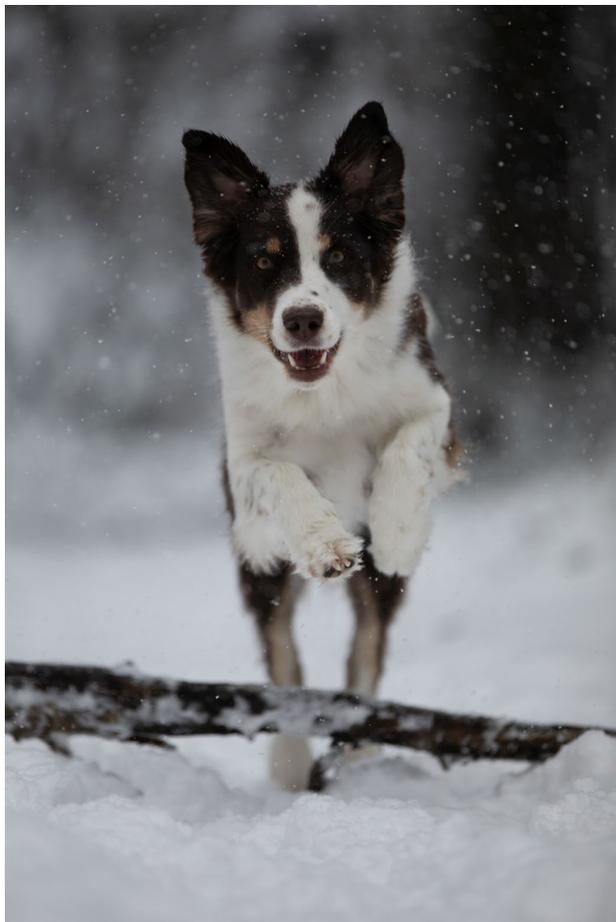


**Bewölkt** Wolken schaffen das perfekte, ausgeglichene weiche Licht – wie eine große Softbox am Himmel. Bei Bewölkung ist allerdings auch weniger Licht vorhanden. Dann ist es sogar ein Vorteil, die Mittagszeit zu nutzen, wenn die Sonne am kräftigsten ist und somit auch am hellsten. Morgens und abends wird es eher zu dunkel sein.

**Schneefall** Stellst du dir das auch so romantisch vor? Langsam beginnt es zu schneien, die Welt wird ganz still und du kannst diesen zauberhaften Moment mit deinem Hund einfangen. Zu fotografieren, während es schneit, bringt zwei Schwierigkeiten mit sich. Zum einen fehlt es an genügend Umgebungslicht. Ohne ein lichtstarkes Objektiv musst du schnell mal den ISO-Wert erhöhen. Es ist wichtig zu wissen, ab welcher ISO-Zahl bei deiner Kamera das Bildrauschen beginnt. Wenn das schnell der Fall ist, fotografiere eher keine Actionaufnahmen, bei denen du auch noch die Verschlusszeit hoch einstellen musst. Ein

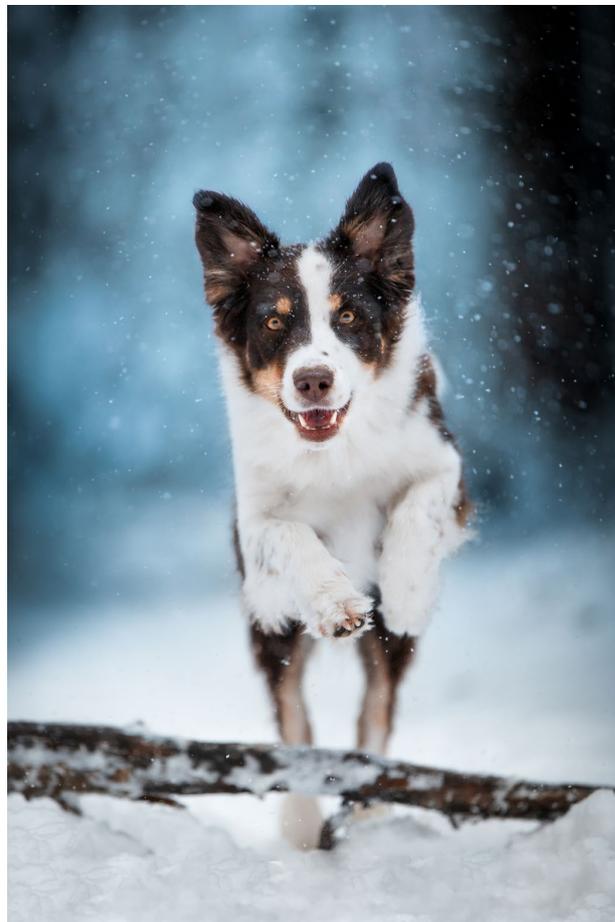
klassisches Porträt ist dann die bessere Wahl. Und zum anderen kann der Schnee auf der Kamera zu einem Problem werden. Wenn es stark schneit, packe deine Kamera zur Sicherheit in eine Regenhülle oder verwende

einen Plastiksack. Um Schnee von der Linse zu wischen, packst du am besten noch einige Mikrofasertücher in deine Kameratasche.



*Die Raw-Aufnahme vor der Bearbeitung: Das Foto von Lana entstand im Wald, während es schneite. Im Wald gibt es so-wieso weniger Licht als auf einer freien Fläche, und da kamen noch die düsteren Wolken hinzu. Weil ich bei dem Actionbild auf eine schnelle Verschlusszeit angewiesen war, musste der ISO-Wert stark erhöht werden. Die Raw-Aufnahme ist trotzdem noch recht düster.*

**200mm | f2,8 | 1/2000s | ISO 1000**



*Bearbeitetes Bild. Ich habe das ganze Bild etwas aufgehellt, die Tiefen im Hund etwas aufgehellt und für die blaue Farbe im Hintergrund den Weißabgleich mit einer Maske kühler eingestellt. Außerdem habe ich die Sättigung der Farbe Blau noch etwas erhöht.*

**200mm | f2,8 | 1/2000s | ISO 1000**

## NÜTZLICHE TIPPS

### ■ Kondenswasser vermeiden

Alle, die eine Brille tragen, kennen das Phänomen: Kommt man von eisiger Kälte plötzlich in einen beheizten Raum, beschlagen die Brillengläser. Und so kann auch ein Objektivglas beschlagen, wenn du es von draußen mit hineinnimmst. Das Kondenswasser entsteht wegen der hohen Luftfeuchtigkeit und Temperaturen drinnen. Normalerweise geht das wieder von selbst weg, aber wenn du ein Shooting hast, solltest du, um diese Wartezeit zu vermeiden, deine Ausrüstung nicht in den Pausen nach drinnen mitnehmen. Am besten die Kamera im Auto oder noch im Rucksack langsam warm werden lassen.

### ■ Akkus

Akkus entladen sich in der Kälte sehr viel schneller, als wenn es warm ist. Im Winter nehme ich immer genügend Ersatzakkus mit und trage diese immer nahe am Körper, um sie warm zu halten – z. B. in der Innentasche der Winterjacke.

### ■ Handschuhe

Was gibt es Schlimmeres als kalte Hände? Es gibt spezielle Handschuhe für Fotograf\*innen, mit denen man dank einer speziellen Beschichtung an den Fingerspitzen den Touchscreen weiterhin bedienen kann. Und bei Fäustlingen gibt es Modelle, wo der vordere Teil nach hinten geklappt werden kann, sodass nur die Fingerspitzen frei liegen.

### ■ Wärmepads

Für den Notfall habe ich immer Wärmepads in meiner Fototasche dabei. Manchmal ist auch die Kundin oder der Kunde froh darum.

### ■ Thermoskanne

Es ist empfehlenswert, eine Thermoskanne mit heißem Tee oder einer Brühe mitzunehmen.

### ■ Isomatte oder Skihose

Für Actionfotos oder wenn du auch sonst gern mal beim Fotografieren auf dem Boden liegst, würde ich dir empfehlen, eine dünne Isomatte mitzunehmen. In direktem Bodenkontakt wird es sehr schnell sehr kalt. Alternativ kannst du eine wasserfeste Hose und Jacke anziehen.



*Mit speziellen Handschuhen für Fotograf\*innen lassen sich die Fingerspitzen freilegen, ohne dass man gleich den ganzen Handschuh ausziehen muss.*

## Weitere Motivideen im Winter

Die gute Nachricht für dich, wenn es bei dir selten schneit: Auch ohne Schnee lassen sich winterlich eisige Fotos zaubern!

**Frost** Der Morgen nach einer frostigen Nacht bietet ideale Bedingungen für winterliche Aufnahmen.

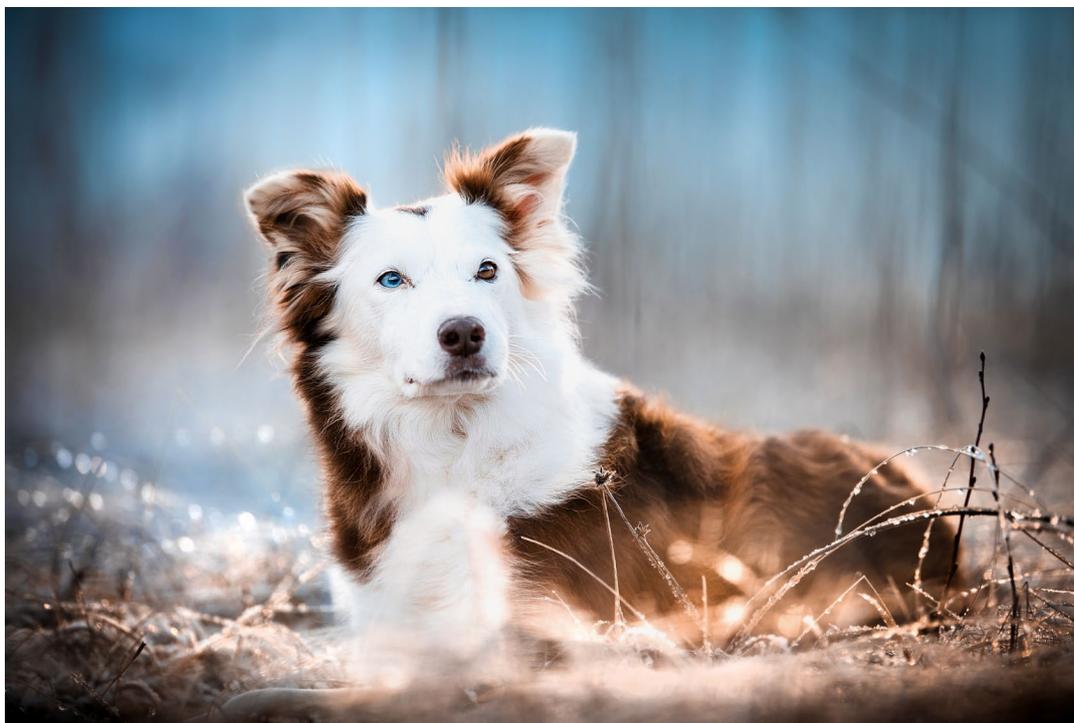
Voraussetzungen: Wenn die Temperaturen in der Nacht unter null Grad fallen, sind die Voraussetzungen

für Bodenfrost gegeben. Am schönsten sind Fotos mit Frost, wenn das Sonnenlicht die kleinen gefrorenen Tröpfchen zum Glitzern bringt. Stehe also am besten noch vor Sonnenaufgang auf, um dann die kurze Phase des Morgenlichts optimal zu nutzen. Dafür musst du auch überhaupt nicht weit fahren. Du kannst z. B. deine Kamera bei kalten Temperaturen auf den frühmorgentlichen Gassigang mitnehmen.

Vorgehen: Suche eine Stelle mit hohem Gras, Schilf, Gebüsch oder dergleichen, die den Frost sozusagen auf Kopfhöhe deines Hundes bringt. Besonders schön wird es, wenn du gegen die Sonne fotografierst. Damit du nicht volles Gegenlicht hast, wäre ein Ort, an dem sich die Sonne im Hintergrund bricht, z. B. im Wald, optimal. Sobald die Sonne die Temperaturen nach oben steigen lässt, besteht noch die Chance, dass vom Verdunsten des Frosts Nebel und Dunstschwaden entstehen.

*Behind the Scenes an der Location: der Schilfgürtel eines Sees an einem kalten Wintermorgen. Das Braun des verdorrten Schilfes wirkt schon fast golden im Gegenlicht. Auch Locations, die auf den ersten Blick trist erscheinen, können tolle Ergebnisse liefern.*

**70 mm | f2,8 | 1/1000s | ISO 160**



*Die einzelnen tauenden Tröpfchen glitzern im Gegenlicht. Mit dem Teleobjektiv wird der Hintergrund weich und das Unruhige der unzähligen Schilfgräser etwas gedämpft. Das Blau im Hintergrund habe ich in Photoshop etwas mehr gesättigt, als es bei der tatsächlichen Aufnahme der Fall war, um das Eisige des kalten Morgens zu betonen.*

**150 mm | f2,8 | 1/800s | ISO 160**

**Eis** Neben Schnee und Frost ist Eis ein weiteres attraktives Element für Winterfotos.

Voraussetzungen: Für Eiszapfen oder gar ganze Eisfälle müssen die Temperaturen über einen längeren Zeitraum unter dem Gefrierpunkt liegen. Deshalb ist es je nach Region schwieriger, so ein Motiv zu finden, und es bedarf auch etwas Glück. Eisfälle sehen spektakulär aus, aber es kann gefährlich sein, nahe heranzugehen. Denke daran, dass vielleicht die Eisdecke unterhalb des gefrorenen Wasserfalls zu dünn ist, um dich oder deinen Hund zu tragen. Am sichersten ist es, dieses Motiv mit ganz kleinen Exemplaren auszuprobieren.

Vorgehen: Für dieses Motiv ist es wahrscheinlich notwendig, dass du nahe am Hund bist. Ein Weitwinkel- oder sogar Ultraweitwinkelobjektiv dürfte besser geeignet sein als ein Teleobjektiv. Am besten wäre es, wenn du kein direktes Sonnenlicht an der Location hast, weil es sonst zu hell ist. Ideal ist ein ebenmäßiges Licht bei Schatten oder Bewölkung.



*Behind the Scenes: So sieht die Location aus. Mein Aussie-Rüde Bjarn modelt vor einem kleinen Eisfall in den Schweizer Alpen. Ein Glückstreffer beim Schneeschuhwandern – gut, dass ich die Kamera stets dabei habe.*

**35 mm | f1,4 | 1/1600s | ISO 100**



*Das fertige Bild. Das Eis hat zwar auch in Wirklichkeit einen leichten Blauschimmer, aber auch hier habe ich etwas mit der Sättigung nachgeholfen. Da es fast unmöglich war, Tiefe im Bild durch Abstand von Hund zum Eisfall zu kreieren, habe ich mich für eine offene Blende entschieden. Außerdem habe ich eine Stelle gesucht, wo Bjarn zwischen den Zapfen stehen konnte.*

**35 mm | f1,4 | 1/1250s | ISO 100**

**Lustige Details fotografieren** Der Spaß mit deinem Hund im Schnee soll auf jeden Fall nicht zu kurz kommen. Versuche, auch ganz ungestellte Fotos von deinem Hund zu machen, wenn er z. B. im Schnee spielt. Um auf die schnellen Positionswechsel deines Hundes beim

Spielen eingehen zu können, eignet sich ein Telezoomobjektiv am besten. Nicht der perfekte Bildaufbau ist das Ziel, sondern die Freude und Lebenslust deines Hundes festzuhalten.



*Durch die Bewölkung sind Hund und Umgebung auf diesem Bild ebenmäßig ausgeleuchtet. Die unberechenbare Situation, wie Lana da spielte und sich schnell bewegte, war dank des weichen Lichts etwas einfacher zu bewältigen. Ein Makroobjektiv wäre hier auch toll gewesen, um die Schnauze mit den gefrorenen Tastaaren noch detaillierter abbilden zu können.*

**35 mm | f3,5 | 1/640s | ISO 250**



# Inhalt

Vorwort .....	6
<b>1 LICHT .....</b>	<b>12</b>
Im Gegenlicht .....	14
Sonnenaufgang und Sonnenuntergang .....	20
<b>EXKURS</b> Richtig belichten .....	26
Bewölkter Himmel .....	30
In der prallen Sonne .....	38
<b>EXKURS</b> Kameraeinstellungen .....	42
Die magische Blaue Stunde .....	48
<b>EXKURS</b> Wetter .....	54
Sonnenstern .....	58
Lichterkette .....	64
<b>EXKURS</b> Schärfentiefe .....	68
<b>2 ACTION .....</b>	<b>70</b>
Laufbilder .....	72
Im Sprung .....	82
Spaß im Herbstlaub .....	90
<b>EXKURS</b> Kamera und Objektive .....	96
Im Sand .....	102
<b>3 INTERAKTION .....</b>	<b>106</b>
Gemeinsame Momente festhalten .....	108
Bitte lächeln – Hund und Halter*in .....	114
<b>EXKURS</b> Umgang mit Hund und Halter*in .....	122
Gruppenbild als Composing .....	128
<b>EXKURS</b> Bildbearbeitung .....	138
Hunde in Interaktion .....	146
<b>4 LOCATIONS .....</b>	<b>152</b>
Im Wald .....	154
In den Blüten .....	162
Bergkulisse .....	170

<b>EXKURS</b> Eine Fotowanderung mit Hund planen .....	180
Schneelandschaft .....	186
<b>EXKURS</b> Posen und Tricks .....	194
<b>EXKURS</b> Porträtarten .....	200
Am Wasserfall .....	204
Am kühlen Nass .....	210
<b>EXKURS</b> Zubehör für die Hundefotografie .....	216
In der Stadt .....	220
Unübliche Locations .....	226
<b>EXKURS</b> Genehmigungen .....	232

## 5 **BESONDERE SITUATIONEN** .....

Blick trainieren .....	238
<b>EXKURS</b> Bildgestaltung .....	244
Zu Hause fotografieren .....	254
Auf Reisen .....	260
Selfies mit Intervalltimer .....	268
Spiegelungen .....	274
<b>EXKURS</b> Beruf Hundefotograf*in .....	280
Alte Hunde .....	284
Welpen .....	288
<b>EXKURS</b> Interview mit einer Hundetrainerin .....	294
Kleine Hunde .....	296
Schwarze Hunde .....	302
Outdoor-Blitzen .....	306

## 6 **IM STUDIO** .....

DIY-Ideen fürs Heimstudio .....	314
Schlichtes Porträt .....	318
Leckerli werfen .....	322
<b>EXKURS</b> Technische Basics für die Blitzfotografie .....	328
Low Key und High Key .....	332
<b>EXKURS</b> Studio-Ausrüstung für den Start .....	338
Kreative Ideen entwickeln und umsetzen .....	342
Index .....	346

